

Baulichen Verdichtungsabsichten im weiträumigen Siedlungsgrün der 1950er Jahre begegnen – das Beispiel der Amerikanischen Siedlung in Bonn-Plittersdorf

Die weiträumigen Grünflächen von Siedlungen der 1950er Jahre (Abb. 1) wecken vielerorts das Interesse von Stadtplanern und Investoren auf der Suche nach potenziellen Baugrundstücken. Der Denkmalschutzstatus einer Siedlung einschließlich ihrer historisch zugehörigen Grüngestaltung bewirkt erfahrungsgemäß nicht zwingend eine generelle Absage durch die Kommunen. Daher ist in zunehmendem Maße die anlassbezogene Überprüfung rechtskräftiger Denkmaltexten auf ihre Aktualität und Stichhaltigkeit erforderlich. Bei älteren Denkmaleintragungen ergibt sich meist die Notwendigkeit einer gartendenkmalfachlichen Konkretisierung der überwiegend kurzen Beschreibungen und denkmalrechtlichen Würdigungen der als Denkmalbestandteile geschützten Siedlungsfreiräume. Zugleich eröffnet sich somit eine Chance, die Rechtssicherheit zu erhöhen und denkmalschädliche bauliche Verdichtungen künftig mit größerer Wahrscheinlichkeit abwehren zu können.

An dem überregional bedeutenden Beispiel der ab 1951 errichteten Amerikanischen Siedlung in Bonn-

Plittersdorf mit einer Grünflächengestaltung des Landschaftsarchitekten Hermann Mattern soll aufgezeigt werden, wie der Gefahr einer Nachverdichtung durch die vertiefende Erfassung der Grüngestaltung sowie der städtebaulichen Aspekte und durch eine entsprechende Fortschreibung der rechtskräftigen Denkmaleintragung begegnet wurde.¹

Entstehungsgeschichte

Zur Verdeutlichung der historischen Rahmenbedingungen soll hier zunächst die Entstehungsgeschichte kurz skizziert werden. In der ersten Phase nach dem Zweiten Weltkrieg befand sich der Sitz des amerikanischen Hochkommissariats (High Commissioner of Germany – U.S.HICOG) in Frankfurt am Main – dabei handelte es sich um die Vertretung der Vereinigten Staaten von Amerika in der Alliierten Hohen Kommission. Der 1950 getroffene Beschluss, dieses amerikanische Hochkommissariat nach Bonn zu ver-



1. Bonn, ehem. Amerikanische Siedlung, Grüngestaltung von Hermann Mattern, 2017

legen, also zum ersten Parlaments- und Regierungssitz der 1949 gegründeten Bundesrepublik Deutschland, machte mehrere Bauvorhaben erforderlich. Zusätzlich zum neuen Verwaltungssitz sollte auch Wohnraum für 1.500 Angestellte (600 Amerikaner und 900 Deutsche) sowie die erforderliche Infrastruktur geschaffen werden. Das HICOG Headquarter (später von der Amerikanischen Botschaft genutzt) entstand in Bonn-Mehlem, zwei Siedlungen für deutsche Bedienstete wurden in Muffendorf und Taschenbusch errichtet, die hier behandelte Siedlung wurde ausschließlich für amerikanische Bedienstete und deren Familien in Plittersdorf geschaffen. Von den Bonnern später als Little America bezeichnet, sollte tatsächlich ein beinahe autarker Stadtteil entstehen, konzipiert mit Wohnungen für etwa 1.000 Menschen sowie mit Schule, Kindergarten, Sportanlagen, Geschäften, Kirche und Theater.

Sämtliche HICOG-Bauprojekte in Frankfurt am Main und in Bonn wurden von amerikanischer Seite durch den Architekten und Ingenieur George G. Davies fachlich geleitet. Für die Plittersdorfer Siedlung wurden besonders detaillierte Vorgaben ausgearbeitet, um in Bonn amerikanisch geprägte Lebensvorstellungen zu ermöglichen. Mit den komfortabel ausgestatteten Mehrfamilienhäusern inmitten einer gemeinschaftlich zu nutzenden Grünanlage sollten zugleich

wegweisende neue Wohnstandards für Deutschland entwickelt werden.

Mit der Planung dieser Amerikanischen Siedlung in Bonn-Plittersdorf wurde eine Architektengemeinschaft, bestehend aus Otto Apel, Rudolf Letocha, William Rohrer und Martin Herdt aus Frankfurt am Main sowie Sep Ruf, München, betraut. Letzterer entwarf den Lageplan und erstellte den Bebauungsplan. Die Grünplanung der Gesamtanlage und der Hausgärten übernahm Mattern aus Kassel. Baubeginn war 1951, die Kirche entstand 1952, der Kindergarten 1957. Die Grünanlage wurde zwischen 1951 und 1952 entworfen und mit einigen Änderungen durch die örtliche Bauleitung des Büros Apel ausgeführt.

Städtebauliche und grünplanerische Charakteristika der Gesamtanlage

In landschaftlich reizvoller Lage südlich des Bonner Stadtzentrums unmittelbar am Rhein und mit weitem Blick über das Flusspanorama bis zu den Ausläufern des Siebengebirges (Abb. 2) wurde für das Wohngebiet der Siedlung eine Fläche von etwa 23 Hektar ausgewählt. Vom amerikanischen Staat mussten dazu zahlreiche einzelne Parzellen von rund 60 Eigentümern



2. Bonn, ehem. Amerikanische Siedlung, Schrägluftbild, 1959

3. Bonn, ehem. Amerikanische Siedlung, Luftbild, 1957



4. Bonn, ehem. Amerikanische Siedlung, Teil der Grünanlage zwischen Europa- und Martin-Luther-King-Straße, 2017



aufgekauft und zusammengelegt werden. In diesem exterritorialen Gebiet lag die Planungshoheit beim amerikanischen Hochkommissariat (U.S.HICOG).

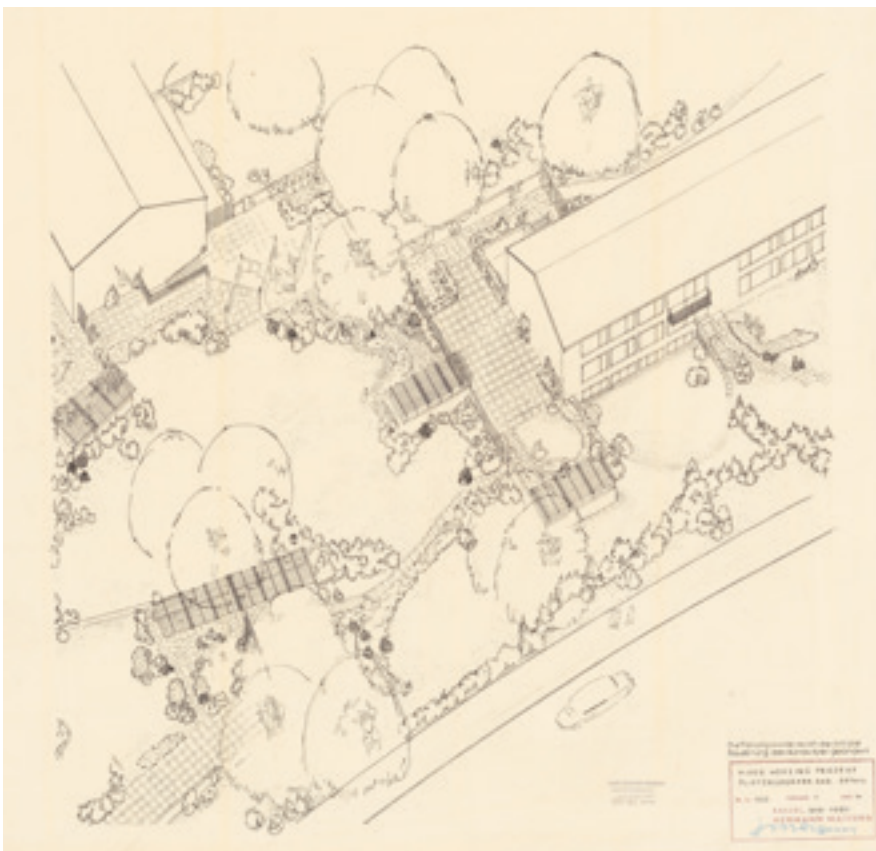
Das nach amerikanischen Vorbildern neu geschaffene Straßensystem des Wohngebietes nördlich der Kennedyallee basiert auf einem zentralen Ring in Hufeisenform (Kolumbusring, Steubenring), der beinahe mittig von einer Straßenachse (Europastraße) gekreuzt wird, welche an die parallel zum Rheinufer geführte Martin-Luther-King-Straße angebunden ist. Diese führt wiederum zum südlichen Abschnitt der Kennedyallee, wo die Kirche und zwei zusätzliche Hausgruppen stehen.² Die Straßenquerschnitte wurden variiert, insgesamt aber verhältnismäßig breit aus-

gelegt (Abb. 3). Die teilweise zweigeschossigen, meist jedoch dreigeschossigen verputzten Mehrfamilienhäuser mit flachen Satteldächern konnten entlang dieser ruhigen Wohnstraßen ohne Durchgangsverkehr überwiegend in Nord-Süd-Richtung platziert werden, damit die Wohnungen optimales Sonnenlicht erhalten. Die Wohnungsgrößen lagen zu Beginn der 1950er Jahre über dem deutschen Standard: 102 Zweizimmer- (62,2 bis 93,7 m²), 162 Dreizimmer- (99,7 bis 124,5 m²), 144 Vierzimmer- (145 bis 152,6 m²), 8 Fünzimmer- (166,5 m²) und 42 Sechszimmerwohnungen (182, 219,3 und 223 m²).

In unterschiedlichen Abständen von den Straßen wurden die Mehrfamilienhäuser einzeln oder in



5. Bonn, ehem. Amerikanische Siedlung, Entwurfsplan, »HICOG Housing Projekt Plittersdorfer Aue«, Fassung 2, Kassel, Juni 1951, unterzeichnet von Hermann Mattern, gestempelt: »Die Planung wurde durch die örtliche Bauleitung des Büros Apel geändert«



6. Bonn, ehem. Amerikanische Siedlung, Entwurf in perspektivischer Ansicht (Vogelschau), »HICOG Housing Projekt Plittersdorfer Aue, Detail«, Fassung 1, Kassel, Mai 1951, unterzeichnet von Hermann Mattern, gestempelt: »Die Planung wurde durch die örtliche Bauleitung des Büros Apel geändert«

kleinen Gruppen innerhalb der zusammenhängenden Grünanlage errichtet, ohne jeweils eingefriedet zu werden (Abb. 4). Die gebäudenaher Grüngestaltung erzeugt eine gewisse Privatsphäre und leitet mit ihren Pflanzungen in die Gesamtanlage über. Ausnahmen bilden die etwas abseits von diesem einheitlichen Wohngebiet gelegenen drei Einfamilienhäuser an der Martin-Luther-King-Straße sowie die beiden Einfamilienhäuser an der Turmstraße. Diese für höhergestellte Bedienstete errichteten Häuser mit eigener Zufahrt und Garten befinden sich in bevorzugter Rheinnähe und bieten Panoramablicke.

Die besondere städtebauliche Qualität dieser Siedlung, eingebettet in die Kulturlandschaft der Rheinaue, wird durch die Grüngestaltung wesentlich unterstützt.

Die Wohnlandschaft von Hermann Mattern

Hermann Mattern (1902–1971)³ gehört zu den wichtigsten deutschen Landschaftsarchitekten des 20. Jahrhunderts. Nach einer Gärtnerausbildung und einem Studium an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau, Fachrichtung Gartengestaltung, in Berlin-Dahlem leitete er zunächst das Entwurfsbüro von Karl Foerster (1874–1970) in Potsdam-Bornim und gründete 1935 sein eigenes Büro. In nationalsozialistischer Zeit war er Landschaftsanwalt beim Bau der Reichsautobahnen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wirkte er zunächst als Berater bei der Wiedereinrichtung der ehemaligen Kunstakademie Kassel mit und ab 1949 bei der Einrichtung der dortigen Abteilung Landschafts-

kultur, in der er eine Professur übernahm. Außerdem war Mattern ab 1949 zusammen mit Hans Schwippert, Düsseldorf, und Otto Ernst Schweizer, Karlsruhe, für die Planung des provisorischen Regierungszentrums in Bonn zuständig. Die Grüngestaltung der Amerikanischen Siedlung in Bonn-Plittersdorf erfolgte zwischen 1950 und 1952 (Abb. 5).⁴

Die zusammenhängend gestaltete und frei zugängliche Grünanlage dieser Amerikanischen Siedlung verkörpert auf idealtypische Weise neue grünplanerische Ziele der 1950er Jahre: Fließendes Grün nimmt die gleichförmigen Wohnhäuser auf und macht sie zu Bestandteilen einer weitläufigen Wohnlandschaft. Die modellierten großzügigen Rasenflächen zwischen den Häusern vermitteln Offenheit und Weite. Sichtmöglichkeiten zwischen den Häusern und von den geschwungenen Wegen innerhalb der Grünanlage über die Rasenflächen hinweg wurden durch Gehölzgruppen aus Bäumen und Sträuchern gezielt eingeschränkt, ohne die Häuser völlig zu verdecken. Dadurch entstanden abwechslungsreiche Ansichten. Den Bewohnern bieten die Terrassen und Pflanzungen in Gebäudenähe einen gemeinschaftlich zu nutzenden Freiraum. Offenheit und Privatsphäre wurden mit dieser Grüngestaltung innerhalb der Siedlung durchdacht austariert (Abb. 6).

Zu den charakteristischen Bäumen, die im Alter von mehr als 60 Jahren inzwischen eine beachtliche Größe erreicht haben, gehören insbesondere zahlreiche großkronige Silber-Ahorne (*Acer saccharinum*).⁵ Diese Ahornart ist ursprünglich in Nordamerika und Kanada beheimatet und wurde höchstwahrscheinlich wegen ihrer geografischen Herkunft für diese ameri-

7. Bonn, ehem. Amerikanische Siedlung, Europastraße mit charakteristischem Baumbestand in aufgelockerten Reihen (Silber-Ahorne), 2017





8. Bonn, ehem. Amerikanische Siedlung, Umfang Unterschutzstellung, Anlage zur Fortschreibung der Eintragung eines Baudenkmals in die Denkmalliste vom 20.11.2015

kanische Wohnsiedlung ausgewählt. Außerdem prägen bis heute viele Eichen, Buchen, Birken und Hainbuchen das Bild der Siedlung. Sie treten innerhalb der Grünanlagen als Solitäräume oder in kleinen Gruppen auf. Entlang der großzügig bemessenen Straßen sind die Bäume teilweise auch in aufgelockerten Reihen angeordnet (Abb. 7).

Hecken und Gartenmauern aus rotem Klinker dienen der Binnengliederung und fassen Sitzplätze ein. Die Terrassen an den Wohnhäusern, mit polygonalen Natursteinplatten oder Betonplatten belegt, sind noch weitgehend vorhanden. Treppenabgänge und Stützmauern aus Naturstein sind weitere bauliche Elemente. Pergolen und Sandkästen, die ursprünglich in Gebäudenähe zu finden waren, existieren nicht mehr. Die von Mattern mit Sträuchern und Stauden kleinteilig und abwechslungsreich entworfenen gebäudenahen Beete wurden in vereinfachter Form realisiert. Inzwischen sind diese Pflanzungen überaltert und sollen nach gartendenkmalpflegerischen Vorgaben revitalisiert werden.⁶

In jüngerer Vergangenheit sind jedoch auch neue Elemente in die Grünanlage eingebracht worden. Vor einigen Erdgeschosswohnungen wurden Gartenbereiche eingezäunt und gestalterisch verändert. Dies entspricht nicht dem historischen Charakter dieser Siedlung, in der ursprünglich keine Trennung zwischen öffentlichen und privaten Flächen vorhanden war, und könnte eine aus Sicht der Denkmalpflege unerwünschte Vorbildwirkung entfalten. Die schlichten Rasenflächen entlang einiger Straßenabschnitte und Fußwege wurden nachträglich mit Formgehölzen (Eibenkegel) bepflanzt, um Betonpfeiler zu kaschieren. Aus gartendenkmalfachlicher Sicht handelt es sich dabei jedoch um Störfaktoren, die derzeit das historische Erscheinungsbild der Siedlung beeinträchtigen.

Für die Geschichte der deutschen Gartenarchitektur in den 1950er Jahren ist die Grüngestaltung dieser Siedlung weiterhin von herausragendem Zeugniswert, weil die bislang eingetretenen Beeinträchtigungen als reversibel einzustufen sind. Vollkommen anders wäre jedoch eine bauliche Verdichtung zu bewerten, die das räumliche Gefüge innerhalb dieser Siedlung unwiderruflich zerstören würde.

Anlassbezogene Nachinventarisierung

Aus Anlass einer vom Eigentümer, der Vereinigten Bonner Wohnungsbau AG, beabsichtigten baulichen Nachverdichtung dieser denkmalgeschützten ehemaligen Amerikanischen Siedlung zur Schaffung zusätzlichen Wohnraums wurden von den Denkmalbehörden 2013 der Schutzzumfang sowie der aktuelle Zustand überprüft. Das LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland (LVR-ADR) hatte als zuständiges Landesdenkmalamt 1996 die denkmalfachliche Grundlage für die Eintragung dieser Siedlung als ein Baudenkmal in die Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen vorgelegt.⁷ Die am 14.08.2000 von der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Bonn vollzogene Denkmaleintragung bezieht seither neben den denkmalwerten Gebäuden auch die Grünflächen sowie Frei- beziehungsweise Verkehrsflächen in den Schutzzumfang ein. Auf die besondere Qualität und Bedeutung der Grüngestaltung wurde bereits in diesem ersten Denkmallistentext ausdrücklich hingewiesen: »Die von Raderschall⁸ und Mattern entworfenen Grünanlagen zeichnen sich durch die Weiträumigkeit der ungeteilten Rasenflächen, einzelne, aber städtebaulich wirksam platzierte Baumgruppen und niederes Buschwerk an den Straßenrändern aus (Das Buschwerk wurde in jüngster Zeit ergänzt, um

als Sichtschutz für die gegen befürchtete Terrorakte errichteten Betonpfeiler zu dienen). Kurvig geführte Fußwege durchziehen die Grünzonen und dienen der von den Verkehrswegen unabhängigen inneren Erschließung der Siedlung.«⁹

Im Zuge der 2013 vom LVR-ADR durchgeführten Überprüfung und Nachinventarisierung wurden die bereits im rechtskräftigen Denkmallistentext erwähnten städtebaulichen und gartenarchitektonischen Aspekte vertiefend behandelt.¹⁰ Obwohl nicht jedes Detail der Grüngestaltung von Mattern ausgeführt wurde, sind wesentliche stilbildende Elemente entstanden und bis heute erhalten. Insgesamt ist diese ehemalige Amerikanische Siedlung aus Bauten, Fahrerschließung, We-

gesystem, Treppenanlagen, Gartenmauern, Terrassen, Freiflächen und Vegetation ein städtebauliches und gartenarchitektonisches Gesamtwerk, das sowohl für die Geschichte der Stadt Bonn als auch für die Geschichte des Menschen von Bedeutung ist. Eine entsprechende Fortschreibung der Denkmaleintragung ist seit Juni 2016 rechtskräftig (Abb. 8).¹¹

Mit dem vertiefenden Gutachten wurde vom LVR-ADR zugleich die denkmalfachliche Beurteilung getroffen, dass bei dieser Siedlung keine Verdichtungsmöglichkeiten bestehen: »Eine Nachverdichtung wäre ein schwerwiegender Eingriff in dieses städtebauliche und landschaftsplanerische Gesamtgefüge und zerstörte seinen besonderen historischen Zeugniswert.«¹²

ANMERKUNGEN

- 1 Literatur zu Bonn-Plittersdorf und Hermann Mattern: Mattern, Hermann (Hrsg.): *Die Wohnlandschaft. Eine Sammlung von Aussagen über die menschliche Tätigkeit in der Landschaft*. Stuttgart 1950; Fischer, Barbara: Bonn-Plittersdorf. Die amerikanische Wohnsiedlung, architektonisches Symbol der Geschichte der ersten Nachkriegsjahre. In: *Denkmalpflege im Rheinland* 13 (1996), S. 120–123; Kähling, Kerstin: *Aufgelockert und gegliedert. Städte- und Siedlungsbau der fünfziger und frühen sechziger Jahre in der provisorischen Bundeshauptstadt Bonn*. Bonn 2004; Heinrich, Vroni: *Hermann Mattern. Gärten – Landschaften – Bauten – Lehre. Leben und Werk*. Berlin 2012.
- 2 Das ursprünglich ebenfalls südlich der Kennedyallee errichtete Geschäftszentrum wurde in jüngerer Vergangenheit abgerissen, um dort Neubauten zu errichten. Es war denkmalfachlich nicht als Bestandteil des Baudenkmals bewertet worden.
- 3 Gröning, Gert/Wolschke-Bulmahn, Joachim: *Grüne Biographien. Biographisches Handbuch zur Landschaftsarchitektur des 20. Jahrhunderts in Deutschland*. Berlin 1997, Artikel-Nr. 1553, »Hermann Mattern«, S. 244–251.
- 4 Die von Mattern unterzeichneten Pläne für das »HICOG Housing Project Plittersdorfer Aue« befinden sich inzwischen zusammen mit seinem übrigen Nachlass im Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin.
- 5 In den Plänen von Mattern wurde für diese Ahornart noch der damals gültige, inzwischen geänderte botanische Name verwendet: *Acer dasycarpum*.
- 6 Geyr, Monica Frfr. von: *Die Amerikanische Siedlung in Bonn Plittersdorf. Hinweise zur Pflege der Grünanlagen unter gartendenkmalpflegerischen Gesichtspunkten*, erarbeitet im Auftrag der Unteren Denkmalbehörde Bonn, vertreten durch Stadtkonservator Dr. Franz J. Talbot, vielfältiges Typoskript, 2007, Denkmalkarte, LVR-ADR, Pulheim.
- 7 Gutachterliche Stellungnahme zum Denkmalwert der ehemaligen Amerikanischen Wohnsiedlung Bonn-Plittersdorf von Barbara Fischer, Landschaftsverband Rheinland/Rheinisches Amt für Denkmalpflege, Pulheim, 26.04.1996.
- 8 Gemeint ist der Landschaftsarchitekt Heinrich Raderschall (1916–2010), Bonn, dessen Beteiligung an dieser Planung jedoch nicht anhand seines Nachlasses belegbar ist; womöglich war er an der Ausführung beteiligt. Schriftliche Auskunft des Nachfolgebüros RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn, vom 27.05.2013.
- 9 Denkmalliste der Stadt Bonn, lfd. Nr. A 3620, Kurzbezeichnung des Baudenkmals: »HICOG-Siedlung Bonn-Bad Godesberg (Plittersdorf)«, 1951, 1952 (Kirche) – errichtet für den High Commissioner of Germany (HICOG), Tag der Eintragung: 14.08.2000, Abschnitt »Beschreibung«, S. 5.
- 10 Vertiefendes Gutachten zum Wohnteil der ehemaligen Amerikanischen Siedlung in Bonn-Plittersdorf nördlich der Kennedyallee, bezogen auf die landschaftlichen/gartenarchitektonischen und auf die städtebaulichen Aspekte von Dr. Elke Janßen-Schnabel und Dr. Kerstin Walter, Landschaftsverband Rheinland/Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Pulheim, 18.06.2013.
- 11 Fortschreibung der Eintragung eines Baudenkmals in die Denkmalliste vom 20.11.2015 durch die Untere Denkmalbehörde Bonn. Freundlicher Dank an Frau Katrin Bisping, Stadtkonservatorin Bonn, für die schriftliche Auskunft vom 26.04.2017.
- 12 Vertiefendes Gutachten zum Wohnteil der ehemaligen Amerikanischen Siedlung in Bonn-Plittersdorf (wie Anm. 10), S. 7.